

Schön, dass es dich gibt

von TORALF MANTEI

JUNI 2005

Utensilien: Ein Bett, ein Tisch
Stück: Verschiedene Szenen stellen Personen dar, die aufeinander angewiesen sind. Die kurzen Geschichten reißen das Thema „Gut dass wir einander haben“ an verschiedenen Stellen und von verschiedenen Perspektiven auf.

➤ Kai und J.

Auf der Straße, J. wird „Tschäh“ gesprochen; englisches „J“. / J. = Drogendealer / Kai = GGymnasiast

Kai Eyh, J., gibt mir'n paar Gramm!

J. Hai, Kai!

Nee, du zahlst doch wieder nicht. Weißt du Pfeife, wie viel Schulden du bei mir hast?

Bettelt

Kai Ja, ja. Aber ich brauch' das Zeug doch! Bitte, ein paar Gramm! Du kriegst dein Geld!

J. Vergiss es! Eigentlich dürfte ich dir gar nichts verkaufen: du bist noch viel zu jung für den Scheiß, Mann! Aber Gymnasium und so, das versteh ich schon.

Kai Also, was krieg' ich?

J. Gut, weil ich heute meine Spendierhosen anhab': Hier!

Kai Danke!

Plötzlich wieder laut

J. Nix danke, Schwachkopf! Das kommt auf deine Rechnung! Und wenn du nicht endlich mal überlegst, wie du zu dem Geld kommst, das mir gehört, dann kann es mal ganz schnell gehen...

Kai Was kann dann mal ganz schnell gehen?

J. Da sage ich nicht mehr dazu. Aber Schulden muss man doch begleichen, oder? Zumindest, wenn man anständig ist. Und wenn man unanständig ist, dann gibt's so richtig Ärger!

Kai Du willst mir doch nur Angst machen, J.?

J. Wenn du meinst... Kanntest du eigentlich diesen blonden Karsten?

Kai Der ist ...

Langgedehnt

J. Genau.

Kai Also, danke. Gut dass wir uns haben, wo wir uns so brauchen...

Kai geht

J. Der Kerl ist so ein Idiot. Der braucht mich! Ich habe nur sein Geld zu bekommen...

➤ Mutter und Micha

Sehr fordernde, alte Mutter, Sohn Micha pflegt sie in ihrem Haus. Sie klammert und verletzt.

Mutter Schön, dass es dich gibt, Micha!

Micha Ja, finde ich auch, aber...

Mutter Wirklich schön. Wer sollte mir denn sonst helfen?!

Micha Mutti, ich muss jetzt wirklich los! Caroline wartet mit den Kindern vor der Schule!

Mutter Ach, die Kleinen, dass ihr die immer noch holen und bringen müsst.

Micha Mutti, wir machen das halt so. Ist doch unsere Sache!

Mutter Einen kleinen Tipp wird die alte und sterbenskranke Oma wohl noch mal geben dürfen...

Micha Ja, schon. So, jetzt muss ich aber: Tschüssi!

Plötzlicher Schrei der Mutter – Micha erschrickt

Mutter Ohh, meine Nackenschmerzen schon wieder. Ganz schlimm! Micha, könntest du noch einmal kneten – ganz kurz?

Micha geht mit Blick zur Uhr zur Mutter und versucht, ihre Schultern zu massieren.

Mutter Ist dir selbst das zu viel? Na los, dann renne, kümmere dich um deine Kinder. Die scheinen dir ja wichtiger zu sein als die Frau, die dich trotz aller eigenen Katastrophen aufgezogen hat und immer liebte.

Micha Und genau so liebe ich meine Kinder! Also, dann, Mama, bis morgen, da habe ich dann wieder drei Stunden für dich Zeit.

Mutter Oder willst du, dass ich unsere „gute Stube“ verlasse, unser Familiennest, es verkaufe und ins Heim gehe? Meinst du, Vater hätte das gewollt?

Micha kann gar nicht zu Wort kommen.

Mutter Na, siehst du, dass willst du auch nicht. Also, bis morgen. Und bring bisschen mehr Zeit mit!

Micha Tschüssi, Mama!

Mutter „Auf Wiedersehen!“ sagt man wohl heute nicht mehr?! Oder liegt es daran, dass du mich...

Mutter verstummt im eigenen Satz

Micha ist raus, die Mutter ruft ihm aus dem Bett hinterher.

Mutter Sag Caroline einen schönen Gruß von mir. Und es ist nicht gut, wenn man die Kinder so überbehütet zur Schule hin- und herfährt!

➤ Papa und Sven

Papa und sein Sohn Sven stehen hinter einem Tisch, jeder ein Werkzeug in der Hand.

Papa Was machst du denn dort?

Sven Ich will das runde Holz absägen, wie das auf dem Plan hier gemalt ist.

Papa Naja, das macht mal lieber der Papa! Du hast dazu vielleicht noch nicht genug Kraft. Das kannst du dann machen, wenn du so groß und so stark wie der Papa bist!

Sven Oooch, Papa, ich will aber!

Papa Au-au-außerdem habe ich noch Angst, dass du dich verletzt!

Sven Werde ich schon nicht.

Okay, Papa: du sägst, aber nur ausnahmsweise!

Papa fängt an zu sägen. Sven nimmt den Kleber.

Papa Sven was machst du denn nun schon wieder? Habe ich dir nicht gerade...!

Sven Ich klebe doch hier nur das Holz dran.

Papa Oh, das sieht aber ...

zögert in seiner Rede

Sven Ich habe keine Kraft und ich könnte mich verletzen? Meinst du das?

Papa Oh, das sieht aber ...

... gut aus! Wo hast du denn das gelernt?

Sven Sag ich nicht ;-)

Papa Warum nicht?

Sven Ooch, das ist doch **kindergartenleicht**!

Papa Naja, ich klebe nicht so gern. Weil, da muss ich immer niesen, weil ich darauf allergisch bin. Und außerdem macht das meistens eine Sauerei.

Sven Und wenn die Sauerei da ist, ist auch die Mama nicht weit, nicht wahr?

Papa Genau.

Beide lachen

Papa Aber so, wie du das machst, das ist wirklich gut!

Sven Papa, du brauchst da überhaupt nicht traurig zu sein: Es kann eben nicht jeder alles können!

Und weil du mich hast, kannst du sägen und ich klebe, gut?

Papa Ja, so könnten wir das machen. Es gibt ja noch viel zu kleben und zu sägen...

➤ Opa stirbt

Papa Jens, du gehst jetzt bitte zu Opa rein. Es kann sein, dass er morgen schon nicht mehr lebt. Da kannst du ihm Wiedersehen sagen.

Jens geht in Opas Sterbezimmer

Jens Opa?

Opa Ja?

Jens Opa, Papa hat gesagt, ich soll nochmal zu dir reinkommen. Damit ich mich von dir verabschieden kann, oder so.

Opa richtet sich ein wenig und sehr langsam auf im Bett. Er spricht gebrochen und schwach, langsam.

Opa Das ist sehr schön von dir, mein Junge! - Ach, wenn ich „mein Junge“ zu dir sage - das gefiel dir ja immer nicht.

Jens Ist schon okay, Opa.

Opa Also, Jens, ich bin einfach stolz auf dich! Du bist so ein toller Junge geworden. So einen prima Enkel habe ich alter Zausel gar nicht verdient!

Jens Opa, geht es dir nicht gut? Du - schimpfst ja gar nicht mit mir. Und du sagst, dass ich ein toller Junge wäre? Habe ich irgendwas verpasst? -

Jens erschrickt

Jens Entschuldigung!

Opa Ist schon in Ordnung. Noch bin ich nicht tot. ;-)

Jens, ich weiß nicht, warum wir beide nie so richtig miteinander klar kamen. Weißt du es?

Jens Du hast immer geschimpft mit mir. ... Deshalb war ich nicht so gerne bei dir. Du hast meine Schwester Uta immer bevorzugt.

Opa Ja, das kann stimmen. Ich habe viele Fehler gemacht in meinem Leben. Und Uta, mit der hatte ich einfach mehr Gemeinsamkeiten. ... Das musst du jetzt nicht verstehen.

Jens Aber warum reden wir jetzt darüber? Ich meine, wir können das doch einfach dabei belassen, oder?

Opa Nein, Jens, du weißt sicherlich, wie es um mich steht. Und deshalb möchte ich dich um Verzeihung bitten für alle Verletzungen, die ich dir zugefügt habe!

Jens Verletzungen? Na ja, stimmt schon, also, einiges tat schon weh.

Opa Ein Opa sollte die Enkel genießen, er muss sie nicht erziehen. Und ich habe dich zu oft zum Duell rausgefordert. Kannst du mir das verzeihen?

Längere Pause.

Opa Jens?

Jens Ja, Opa, ich kann dir das alles verzeihen. Und ich werde, wenn du tot bist - Entschuldigung! - an meinen guten Opa denken, der soviel mit Uta **und Jens** unternommen hat, und der mich so lieb gehabt hat, dass er auf seinem Sterbebett mich um Verzeihung für seine Fehler gebeten hat. Auf so einen Opa kann man nur stolz sein!

Opa Danke, mein Junge!

Jens geht raus, Kopf nach unten, langsam; Opa lässt den Kopf ins Kissen fallen, schläft ein.